

Bejagung von Schwarzwild mit künstlichen Nachtzielhilfen in OÖ: Evaluierung 2024

Ergebnisauswertung der Online-Umfrage

Projektverantwortliche:

Univ.Prof. Dipl.-Biol. Dr.rer.nat. Klaus Hackländer¹
Andreas Daim, MSc^{1,2}

¹ Universität für Bodenkultur Wien

Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft
Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien

² Wildbüro DAIM e.U., technisches Ingenieurbüro für Wildtierökologie &
Wildtiermanagement, Nödersdorf 27, 3753 Pernegg; www.wildbüro.at

Im Auftrag des Landes Oberösterreich

Amt der Oö. Landesregierung

Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung

Abteilung Land- und Forstwirtschaft

4021 Linz • Bahnhofplatz 1 (LDZ)

Wien, am 06.10.2024



Inhalt

Kurzzusammenfassung der Ergebnisse	3
Ergebnisse Fragebogen	4
1. Einleitungstext des Fragebogens.....	4
2. Einführung	5
3. Revierangaben.....	6
4. Verwendete Ausrüstung.....	9
5. Schäden durch Schwarzwild	10
6. Ihre Erfahrungen zur Bejagung von Schwarzwild und die Verwendung von künstlichen Nachtzielhilfen.....	13

Kurzzusammenfassung der Ergebnisse

Seit März 2020 ist in Oberösterreich die Verwendung von künstlichen Nachtzielhilfen für die Bejagung von Schwarzwild erlaubt. Voraussetzung dafür war eine Änderung des Oö. Jagdgesetzes. Wie sich der Einsatz von künstlichen Nachtzielhilfen als Bejagungsmethode und auf die Bestandesregulierung von Schwarzwild auswirkt, sollte im Auftrag des Landes Oberösterreich in Kooperation mit dem OÖ Jagdverband und dem Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft (BOKU) evaluiert werden. Die Evaluierung wurde mit Hilfe einer Umfrage durchgeführt.

Es erfolgte eine anonyme Online-Befragung, zusammengestellt über „Google Formulare“ (docs.google.com 2024). Die Umfragedauer war von 27.03.2024 bis 12.05.2024. Versandt wurde der Link zum Online-Fragebogen via Mail an die Jagdausübungsberechtigten bzw. Jagdleiter jener Reviere in Oberösterreich, in denen in den vergangenen Jahren Schwarzwilderlegungen gemeldet wurden. Ein Erinnerungsmail zur Teilnahme wurde nochmals Ende April gesandt.

Insgesamt handelte es sich um 29 Fragen, welche in ca. 5 Minuten beantwortbar waren.

Resümee: Der Großteil der Befragten (94,4 %) hat im Evaluierungszeitraum künstliche Nachtzielhilfen bei der Bejagung von Schwarzwild genutzt. Als die wichtigsten Gründe, warum künstliche Nachtsichttechnik eingesetzt wird, wurde an erster Stelle die „Erhöhung der Sicherheit durch weniger Nachsuchen auf das wehrhafte Schwarzwild“ gefolgt von einer „Jagd unabhängig der Mondphase/Witterung“ neben der „Schadensvermeidung“ und „höheren Sicherheit im Jagdbetrieb“ von der Mehrheit der Befragten angegeben. Passend dazu antworteten zwei Drittel der Befragten, dass seit der Verwendung von künstlichen Nachtzielhilfen gefährliche Nachsuchen auf das Schwarzwild weniger geworden sind.

Detailbeschreibung:

Reviere die regelmäßig Schäden im Revier haben, konnten die Schadensanzahl stark reduzieren: Bei den durch Schwarzwild verursachten Wildschäden zeigte sich deutlich, dass diese drei Jahre nach Erlaubnis der Verwendung der künstlichen Nachtzielhilfen (680 Schadereignisse) gegenüber den drei Jahren vor dieser Änderung (1.397 Schadereignisse) halbiert werden konnten. Der Mittelwert der Schadensfälle reduzierte sich von 11 (0 – 300) auf 5,4 (0 - 200) Schadensfälle je Revier. 43,6 % der Reviere hatten vor Einführung der Technik überhaupt keinen Schaden. Seit der Einführung der künstlichen Nachtsichttechnik hatten 46,8 % der Reviere keinen Schaden mehr zu verzeichnen. Von 123 Revieren gaben 74 (59,2 %) an, für Schäden nichts bezahlt zu haben. Die anderen 51 (40,8 %) der Reviere zahlten für Schäden eine Summe von gesamt jährlich 70.580 EUR. 75 % der Schadenssummen je Revier lagen unter 1.000 EUR, 2 Reviere hatten Schäden zwischen 10.000 bis 25.000 EUR. Dabei waren Mais und Grünland die mit Abstand am häufigsten geschädigten Kulturen, gefolgt von Weizen, Kartoffel, Hafer, Gerste und Roggen.

Um solche Schäden zu verhindern, wird vor allem der Ansitz an den Schädflächen (65,9 % der Befragten) und insgesamt eine starke jagdliche Kontrolle (51,1 %) als Methode gewählt. Gefolgt von Vergrämung mit Wildschreckern (24,4 %). Generell wird das Schwarzwild mit Ansitzen auf Kirrungen (62,4 %), mobilen Ansitzen auf Schädflächen (60,3 %) und mit unterstützendem Einsatz von Funkkameras (58,9 %) bejagt.

60,3 % der Befragten denken, dass der Schwarzwildbestand mit der derzeitigen Strecke aktuell sinken würde und 19,9 % sind der Meinung, dass der Bestand aktuell gleichbleibt. Zur Regulierung der Schwarzwildbestände wird der Ansitz an Kirrungen (68,5 %) als wichtigstes Instrument genannt. Gefolgt von der zusätzlichen Jagd bei dunklen (Neumond) Nächten mit Nachtzielhilfen (67,8 %) und

generell die Verwendung von künstliche Nachtzielhilfen (62,2 %). Der Großteil der Befragten (95,8 %) ist der Meinung, dass die Wildschweinjagd mit künstlichen Nachtzielhilfen generell erleichtert wird. 81,8 % denken zudem, dass mit der Technik langfristig höhere Strecken erzielbar werden. In den letzten drei Jahren gaben 139 Reviere an, gesamt 4.215 Stück (zwischen 1 und 435 Stück/Revier) Schwarzwild erlegt zu haben. Das ergibt einen Mittelwert von 30,3 und einen Median von 12 Stück pro Revier. Knapp Dreiviertel der Befragten gab an, 75 bis 100 % des gesamt gejagten Schwarzwildes bereits mit künstlichen Nachtzielhilfen erlegt zu haben.

Ergebnisse Fragebogen

1. Einleitungstext des Fragebogens

Die Befragung ergeht an aktive Jagdausübungsberechtigte (bei Jagdgesellschaften der/die JagdleiterIn) des Landes Oberösterreich, welche in den letzten 3 Jahren Erlegungen von Schwarzwild im eigenen Revier gemeldet haben.

Hintergrund:

Seit 10. März 2020 ist in Oberösterreich die Verwendung von Waffen mit Visiervorrichtungen für das Schießen bei Nacht mit elektronischem Bildverstärker oder Bildumwandler bei der Bejagung des Schwarzwilds erlaubt. Wie sich der Einsatz dieser Technik als Bejagungsmethode auf die Regulierung der Schwarzwildbestände und somit die Vorbeugung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) auswirkt, soll im Auftrag des Landes Oberösterreich in Kooperation mit dem OÖ Landesjagdverband und dem Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft (BOKU) evaluiert werden. Dies wird mit Hilfe dieses Fragebogens durchgeführt.

Die Umfrage dauert ca. 5 Minuten.

Die Umfrage ist vollständig anonym und es werden keine Ihrer Daten gespeichert.

Die Übermittlung Ihrer Eingabe ist bis spätestens 12.05.2024 möglich.

Anmerkung: Wenn Sie mehrere Reviere bewirtschaften, wählen Sie für den Fragebogen jenes mit den meisten Schwarzwildabschüssen aus bzw. füllen Sie die Umfrage für jedes Revier extra aus.

Ein kräftiges Weidmannsheil und ein herzlicher Dank vorab für Ihre Mitarbeit!

Projektverantwortliche BOKU:

Klaus Hackländer & Andreas Daim

Universität für Bodenkultur Wien & www.wildbuero.at

Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien

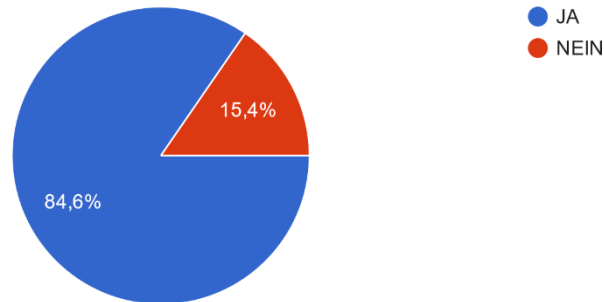
Nachfragen richten Sie an: andreas.daim@boku.ac.at

2. Einführung

Frage 1

Wurde in ihrem Revier seit März 2020 Schwarzwild erlegt?

169 Antworten

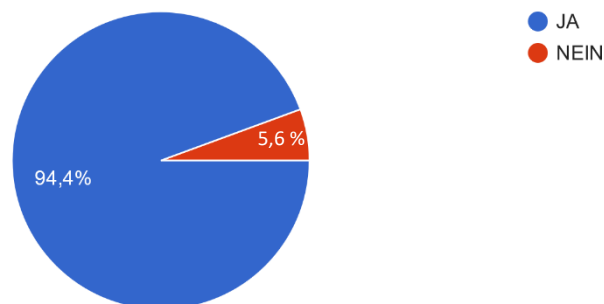


26 (15,4 %) Antworten mit NEIN (keine Erlegung von Schwarzwild). Diese Personen gelangten bei der Umfrage im nächsten Schritt sofort auf die letzte Umfrageseite (Danksagung) und hatten nicht die Möglichkeit, zur Abgabe weiterer Antworten.

Frage 2

Wurden für die Erlegung des Schwarzwildes künstliche Nachtzielhilfen verwendet? (regelmäßig oder ein-/mehrmalig)

143 Antworten

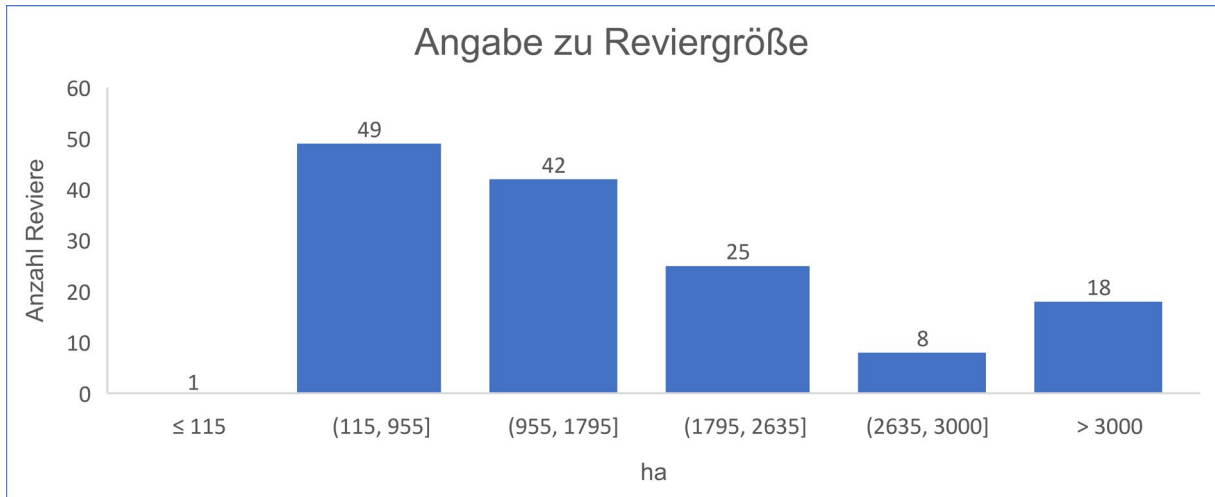


3. Revierangaben

Frage 3

Angabe der Jagdfläche in Hektar (ha)

143 Antworten

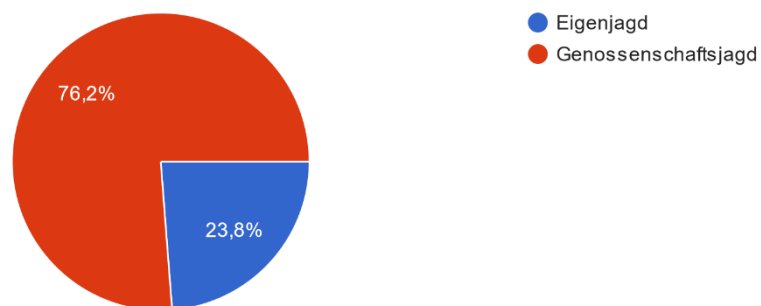


75 % der Reviere haben eine Größe zwischen 625 ha und 2200 ha (Median 1500 ha). 35 Reviere haben über 2200 ha (bis ca. 6500 ha), 35 Reviere unter 625 ha (bis 115 ha, 1 (Pirsch)Revier liegt unter < 115 ha).

Frage 4

Jagdform

143 Antworten



Frage 5

Das Jagdgebiet liegt im Bezirk

143 Antworten



Die Rücklaufquote je Bezirk war relativ regelmäßig. Die Bezirke mit den meisten Rückmeldungen waren Rohrbach (24), Freistadt (19) und Urfahr-Umgebung (16). Die Bezirke mit den wenigsten Rückmeldungen waren Wels-Land (1), Linz-Stadt (2) und Eferding (3).

Bezirk	Wieviel Schwarzwild wurde seit März 2020 insgesamt erlegt? (ca. Stück)	Rückmeldende Reviere
Rohrbach	987	24
Freistadt	870	19
Schärding	462	5
Vöcklabruck	441	12
Urfahr-Umgebung	350	16
Steyr-Land	306	12
Perg	268	14
Braunau	175	10
Linz-Land	83	4
Kirchdorf	70	5
Wels-Land	60	1
Gmunden	47	9
Linz-Stadt	40	2
Ried im Innkreis	38	7
Eferding	18	3
Gesamtergebnis	4215	143

In den Bezirken Rohrbach (987), Freistadt (870), Schärding (462) und Vöcklabruck (441) wurden seit März 2020 die meisten Tiere erlegt (laut rückmeldenden Bezirken).

Frage 6-8

Revierangaben (Schätzung auf Gesamt 100 %)

143 Antworten

	Mittelwert von % Wald-Anteil im Revier	Mittelwert von % Feld- Anteil im Revier	Mittelwert von % sonstiger-Anteil im Revier: (Gewässer, Siedlungen, Hochgebirge.....)
Eigenjagd	82.4	15.7	4.5
Genossenschaftsjagd	30.8	61.1	9.4
Gesamt	43.7	50.2	8.4

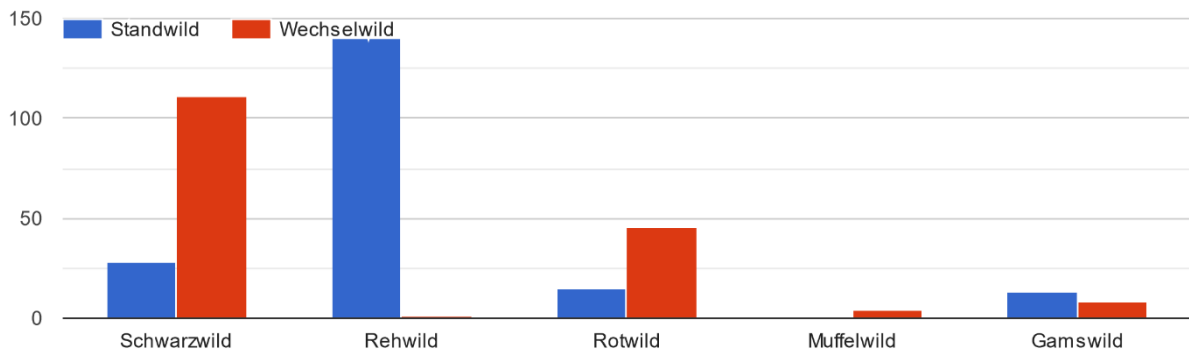
Mittelwerte der jeweiligen Antwortkategorie, daher die Summe der Spalte und Zeile nicht 100 %.

Eigenjagden besitzen im Mittel mit 81 % einen weit größeren Anteil an Waldflächen als vergleichsweise dazu Genossenschaftsjagden mit 37,2 %. Anmerkung: 117 Antworten mit vollständigen 100 % Summen ausgewertet, 26 Antworten ungültig.

Frage 9

Vorkommende Schalen-Wildarten

143 Antworten

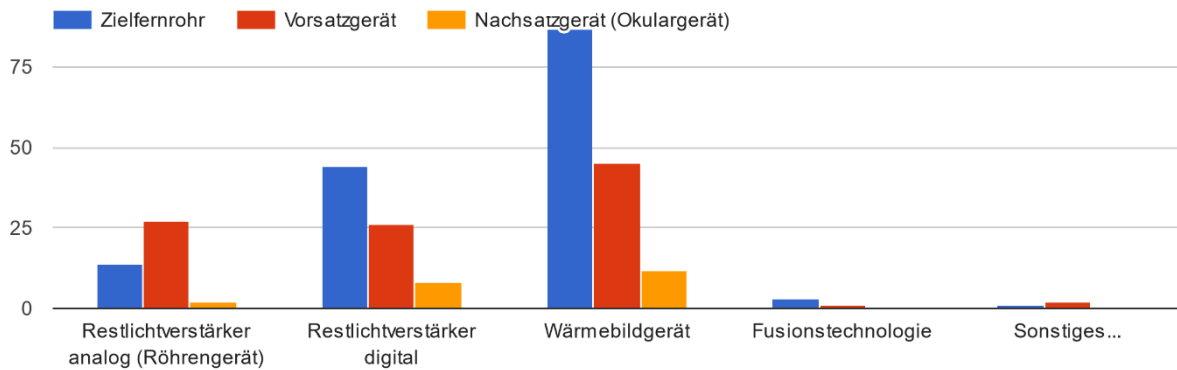


Schwarzwild kommt in ca. einem Viertel aller Reviere als Standwild vor, in Dreiviertel der Reviere nur als Wechselwild. Rehwild ist beinahe in jedem Revier vorkommend. Rotwild kommt in etwas weniger als die Hälfte aller Schwarzwildreviere vor.

4. Verwendete Ausrüstung

Frage 10

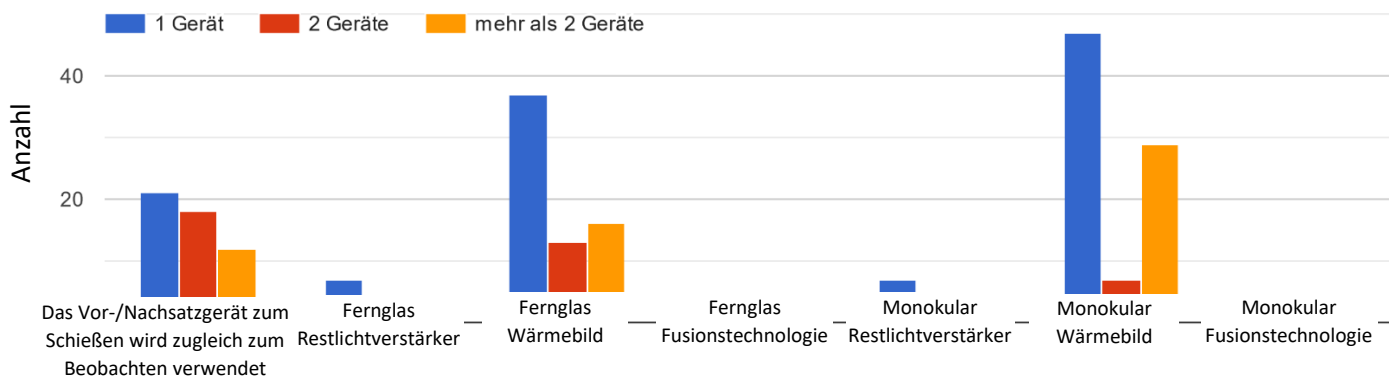
Eingesetzte künstliche Nachtzielhilfen, auf dem Gewehr zum Jagen (Mehrfachnennung möglich)



Wenn man die Restlichtverstärker analog (14) + digital (44) zusammennimmt (58), werden diese als Zielfernrohre etwas weniger oft wie Wärmebildzielfernrohre (87) verwendet. Bei Vorsatzgeräten werden die Restlichtverstärker bei zusammenfassender Betrachtung (analog 27 + digital 26) mit gesamt 53 Geräten etwas öfter verwendet als Wärmebildvorsatzgeräte (45). Anmerkung: Ein Wärmebildgerät kann nicht als Nachsatzgerät eingesetzt werden, da Wärmestrahlung nicht durch das optische Zielfernglas dringt und dargestellt werden kann. Die Auswahlmöglichkeit war durch eine Auswahl-Matrix aber möglich. Ca. 12 Befragte gaben dies (damit fälschlich) an. Dies weist ggfs. auf eine noch vorhandene Wissenslücke über die Technik hin. 10 Restlichtverstärker-Nachsatzgeräte (2 analog und 8 digital) wurden verwendet.

Frage 11

Zusätzliche (bzw. nur) eingesetzte Nachtsicht-Beobachtungsgeräte (Mehrfachnennung möglich)



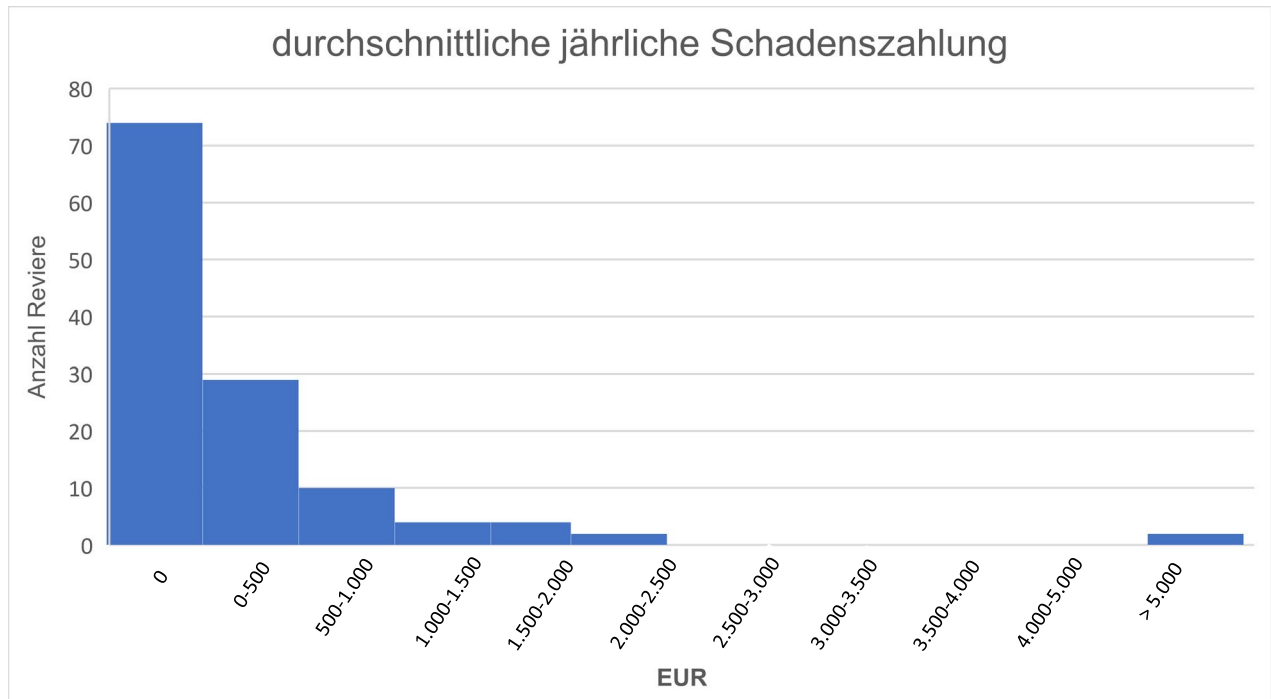
Wärmebildgeräte (Fernglas, Monokular) werden ggü. Restlichtverstärker-Geräten deutlich häufiger zum Beobachten eingesetzt. Relativ viele Personen gaben an, 2 oder sogar mehr Geräte zu besitzen.

5. Schäden durch Schwarzwild

Frage 12

Durchschnittliche jährliche Schadenszahlungen seit März 2020 aufgrund von Schwarzwildschäden (€)

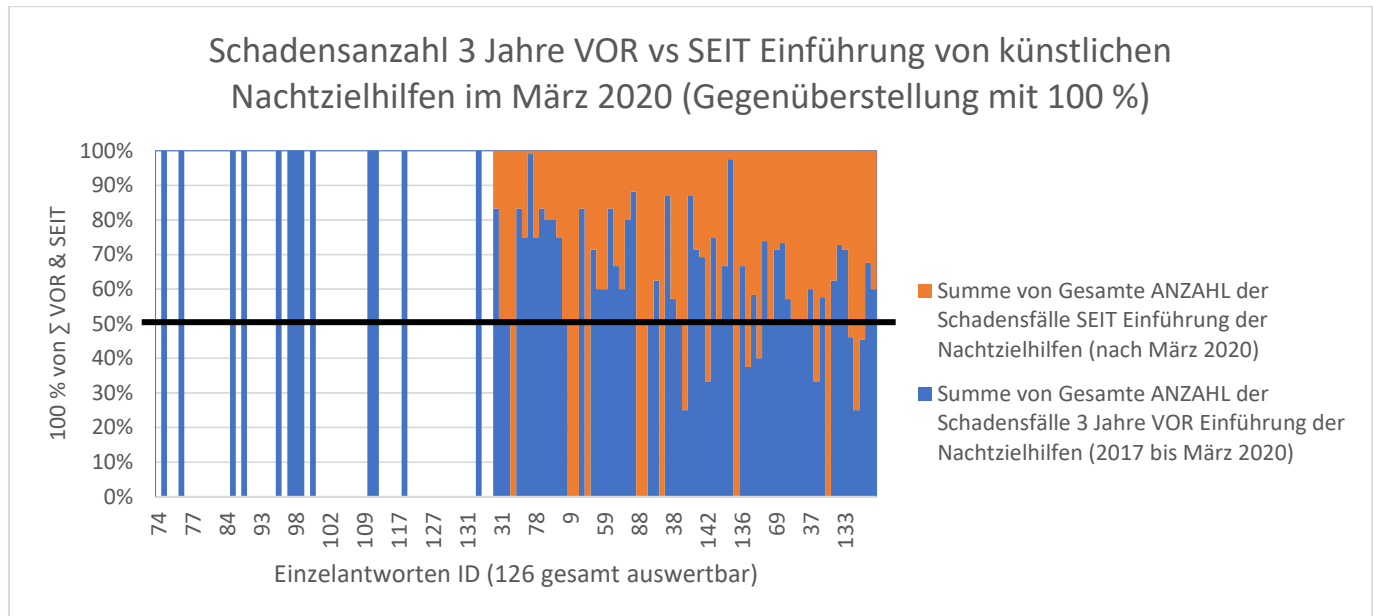
143 Antworten



18 Antworten ohne Angabe. Damit wurde die Frage übersprungen oder es wurde damit ein „Schaden = 0“ zum Ausdruck gebracht.

125 gültige Angaben. 2 Angaben wurden nicht berücksichtigt, da Schadenssummen < 50 EUR angeführt wurden und die Vermutung nahe liegt, dass aufgrund der Minimalsumme die Schadensanzahl mit Schadenssumme verwechselt wurde. Damit bleiben 123 Angaben zur Auswertung mit 51 (40,8 %) Revieren MIT und 74 (59,2 %) Revieren OHNE Schadenssumme. 2 Reviere hatten Schäden in der Höhe von über 5.000 EUR (10.000 – 25.000 EUR). 75 % aller Schäden je Revier lagen unter 1.000 EUR. Die Summe der Schäden beträgt jährlich gesamt 70.580 EUR.

Frage 13-14



In der Grafik zeigt die bei 50 % dargestellte schwarze Orientierungs-Linie optisch bereits, dass Schäden VOR Einführung der künstlichen Nachtzielhilfen (blaue Bereiche) gering häufiger vorkamen als SEIT der Einführung (orange Bereiche). [Zur einfacheren Betrachtung der Grafik: Es reichen mehr blaue Balken in den Bereich über die schwarze 50 % Linie als orange Balken in den Bereich unter diese Linie ragen]. Bzw. symbolisieren die blauen 100 % Linien links in der Grafik die Häufigkeit von Schäden in manchen Revieren, welche lediglich VOR (15 Reviere) der Einführung auftraten, orangefarbene 100 % Linien stellen Schäden nur SEIT (9 Reviere) der Einführung dar. Die weißen Linien links symbolisieren Reviere, wo weder VOR noch SEIT der Einführung Schäden auftraten. Die Ergebnisse legen nahe, dass durch die Verwendung künstlicher Nachtzielhilfen Schäden reduziert werden konnten.

Detailbeschreibung:

126 gültige „VOR“ und „SEIT“ Antworten. Davon 55 (43,6 %) Angaben generell mit 0 Schadensfällen VOR Einführung der künstlichen Nachtzielhilfen gegenüber 59 (46,8 %) Angaben mit 0 Schadensfällen SEIT Einführung der künstlichen Nachtzielhilfen.

Bei 14 Antworten wurde keine Angabe gemacht, womit die Frage vermutlich übersprungen wurde, aber auch kein Schaden gemeint hätte sein können.

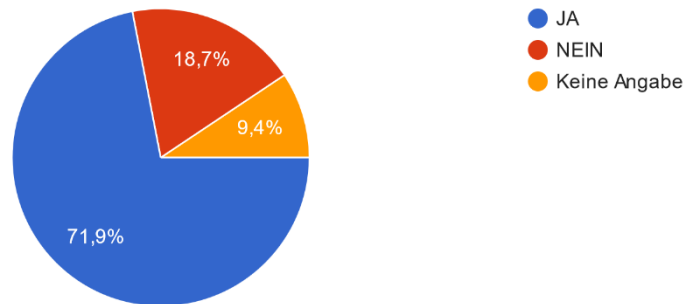
Die Anzahl der Schadensfälle lässt sich wegen den ungleichen Rückmeldungen (unklar ob keine Angabe gleich eines Schadens von 0 zu setzen ist) nicht sicher vollständig vergleichen. Jedoch zeigen die Reviere mit Angaben zu Schäden VOR und SEIT der Einführung von künstlichen Nachtzielhilfen einen klaren Trend: Die Summe der Schadensanzahl wurde SEIT der Einführung der künstlichen Nachtzielhilfen gesamt betrachtet beinahe halbiert. Es waren 1.397 Schäden VOR Einführung gegenüber 680 Schäden SEIT der Einführung der künstlichen Nachtzielhilfen.

Der Mittelwert der Schadensanzahl „VOR“ liegt bei 11 (0 – 300) gegenüber der Schadensanzahl „SEIT“ von 5,4 (0 - 200).

Frage 15

Es werden auch andere Maßnahmen als reine Geldleistungen zur Schadensabgeltung getätigt (eigenständige Reparaturen, sonstige Ausgleiche und Absprachen etc.)

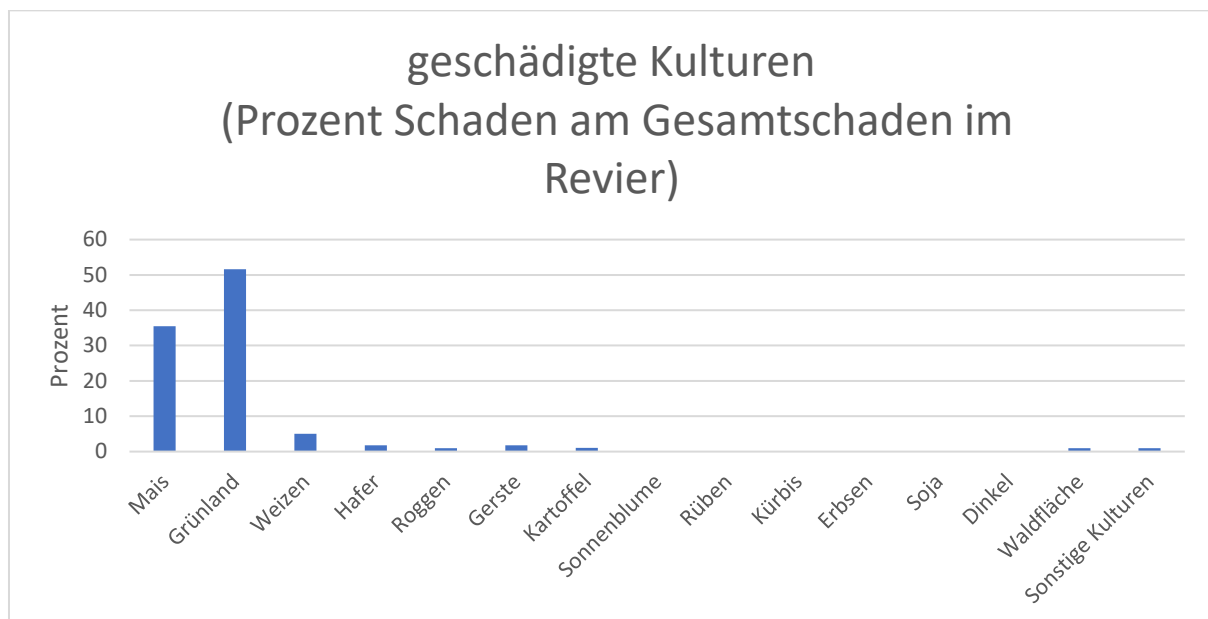
139 Antworten



Frage 16

Von den Schwarzwildschäden sind hauptsächlich welche Kulturen betroffen (ca. anteilige %-Angabe der gesamten Schwarzwildschäden)

142 Antworten



82 Reviere wurden bei dieser Auswertung berücksichtigt, jene, bei denen die Angaben vollständige 100 % Summen ergaben. 24 Angaben ohne einer Schadensangabe (0 %). 36 Angaben mit Kulturangaben und Summen von < oder > 100 % wurden wegen Unklarheit nicht ausgewertet.

Frage 17

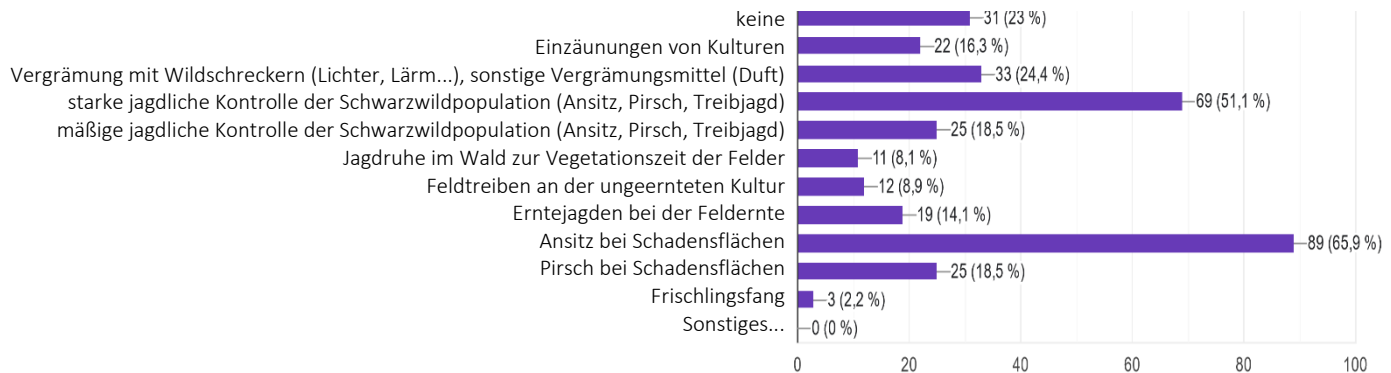
Sonstige Schadkulturen (plus Prozentangabe vom Gesamtschaden in Klammer)

Nur 1 Nennung unter „Sonstige Kulturen“ (< 1 %) mit freier Texteingabe. Hier wurde eine „Rehwildfütterung“ angeführt.

Frage 18

Welche Maßnahmen wurden zusätzlich gegen Schwarzwildschäden getroffen? (Mehrfachnennung möglich)

135 Antworten



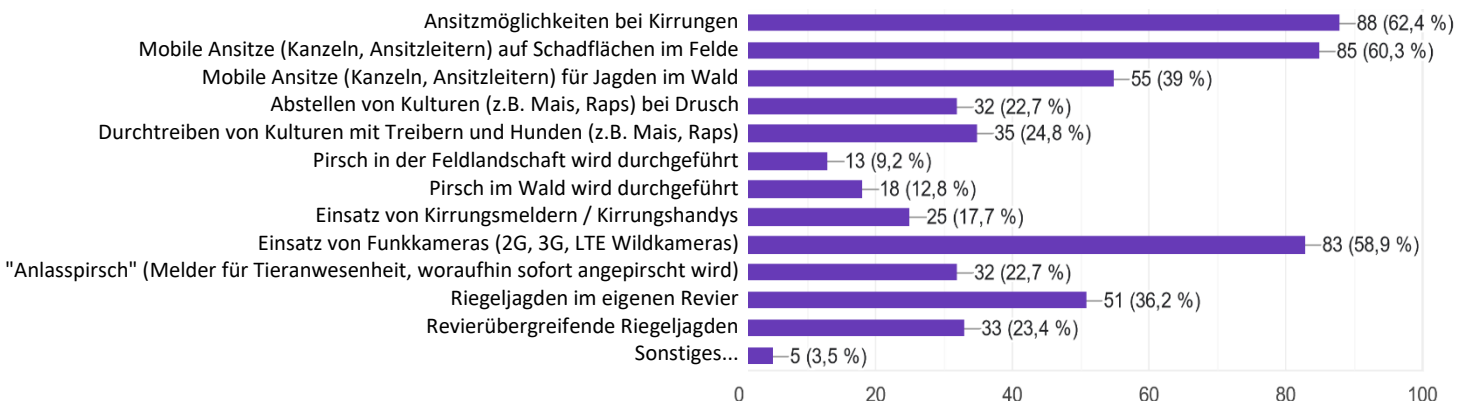
Der Ansitz auf Schadflächen ist mit 65,9 % der Befragten die häufigste Methode zur Schadensabwehr, gefolgt von einer starken jagdlichen Kontrolle (51,1 %) und Vegrämung mit Wildschreckern (24,4 %).

6. Ihre Erfahrungen zur Bejagung von Schwarzwild und die Verwendung von künstlichen Nachtzielhilfen

Frage 19

Wie wird die Bejagung auf Schwarzwild bei Ihnen durchgeführt? (Mehrfachnennung möglich)

141 Antworten

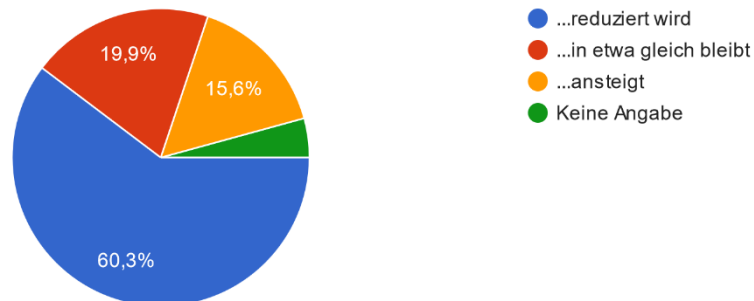


Der Ansitz auf Kirrungen (62,4 %), mobile Ansitze auf Schadensflächen (60,3 %) und der Einsatz von Funkkameras (58,9 %) wird von den meisten Befragten als bevorzugte Methode zur Schwarzwildbejagung angegeben.

Frage 20

Sind Sie der Meinung, dass Schwarzwild durch den Einsatz der Nachtsichttechnik in der jährlichen Strecke...

141 Antworten

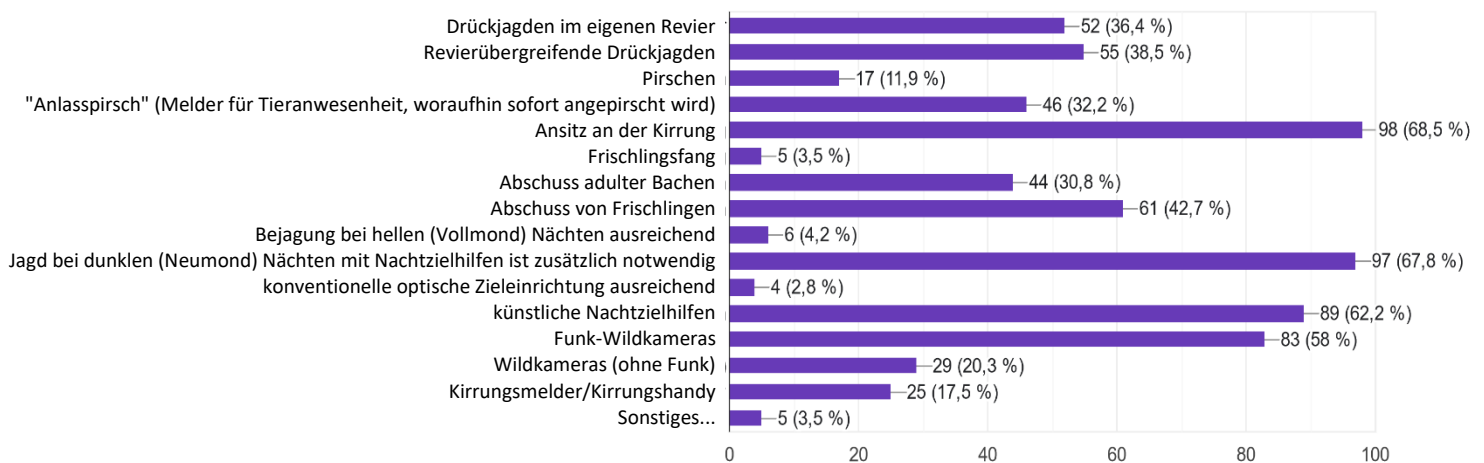


Mit dem Hintergrund, dass ein Großteil der Befragten angab, künstliche Nachtzielhilfen seit der Einführung verwendet zu haben, wirkt es interessant, dass gesamt 80,2 % denken, dass Schwarzwild nicht weiter ansteigt (19,9 %) bzw. sogar reduziert (60,3 %) wird. Weiter aufschlussreich wäre hier noch eine Befragung darüber gewesen, wie sich diese Ansicht einige Jahre VOR der Einführung dargestellt hätte.

Frage 21

Welche Jagdmethoden und technisches Zubehör halten Sie für notwendig, um die Schwarzwildpopulation bei Ihnen in vertretbaren (aus der Schadensperspektive) Bestandesdichten halten zu können? (Mehrfachnennung möglich)

143 Antworten

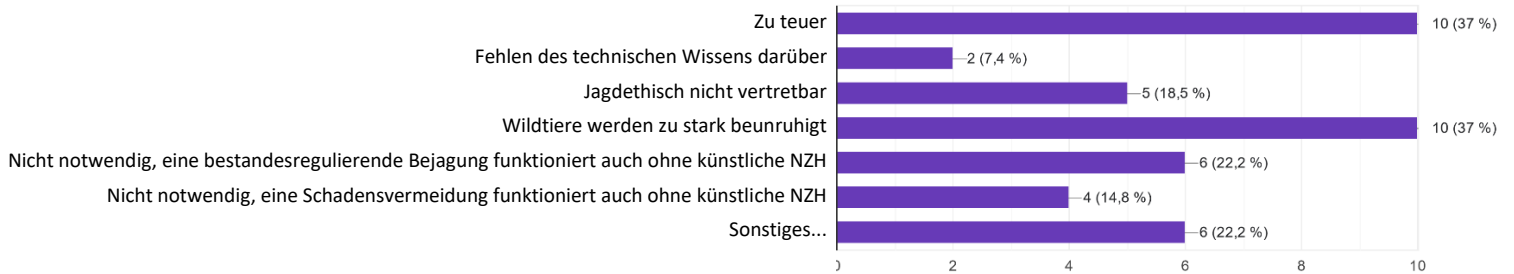


Zur Regulierung der Schwarzwildbestände wird der Ansitz an der Kirmung (68,5 %) als wichtigstes Instrument genannt. Gefolgt von der zusätzlichen Jagd bei dunklen (Neumond) Nächten mit Nachtzielhilfen (67,8 %) und generell die Verwendung von künstlichen Nachtzielhilfen (62,2 %). Auch werden Funkwildkamas als ein wichtiges Instrument zur Regulierung gesehen (58 %).

Frage 22

Was sind Ihre Gründe künstliche Nachtzielhilfen NICHT zu verwenden? (Mehrfachnennungen möglich)

27 Antworten

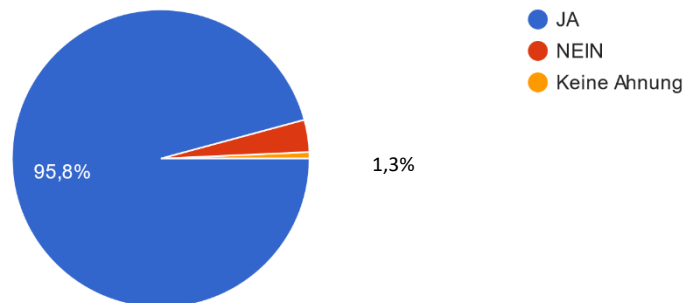


Die Antworten zur NICHT-Verwendung von künstlichen Nachtzielhilfen sind breit gestreut ohne eindeutige hervorstechende Argumente.

Frage 23

Sind Sie der Meinung, dass mit dem Einsatz von künstlichen Nachtzielhilfen die Jagd auf Wildschweine erleichtert wird?

143 Antworten

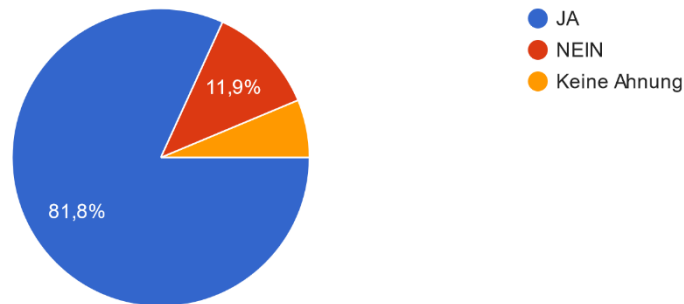


Der Großteil der Befragten (95,8 %) ist der Meinung, dass die Wildschweinjagd mit künstlichen Nachtzielhilfen erleichtert wird. 5 (3,5 %) Antworten mit NEIN, 1 (0,7 %) Antwort ohne Angabe.

Frage 24

Sind Sie der Meinung, dass mit dem Einsatz von künstlichen Nachtzielhilfen langfristig höhere Strecken erzielt werden können?

143 Antworten

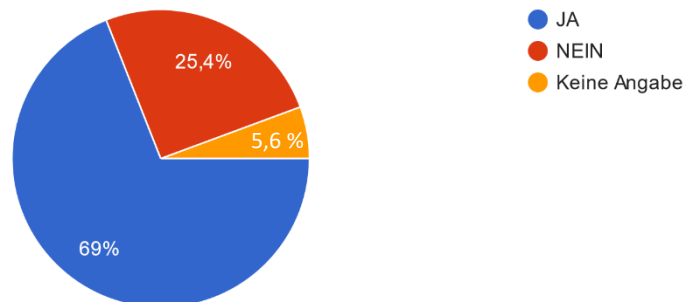


Ein Großteil von Befragten (81,8 %) ist der Meinung, dass mit künstlichen Nachtzielhilfen eine höhere Schwarzwildstrecke erreicht werden kann. 17 (11,9 %) sind nicht dieser Meinung. 9 (6,3 %) machten hierzu keine Angabe.

Frage 25

Jagen Sie vorwiegend mit künstlichen Nachtzielhilfen, auch wenn die Lichtverhältnisse auch in hellen Mondnächten für optische Zielfernrohre ausreichend wären?

142 Antworten

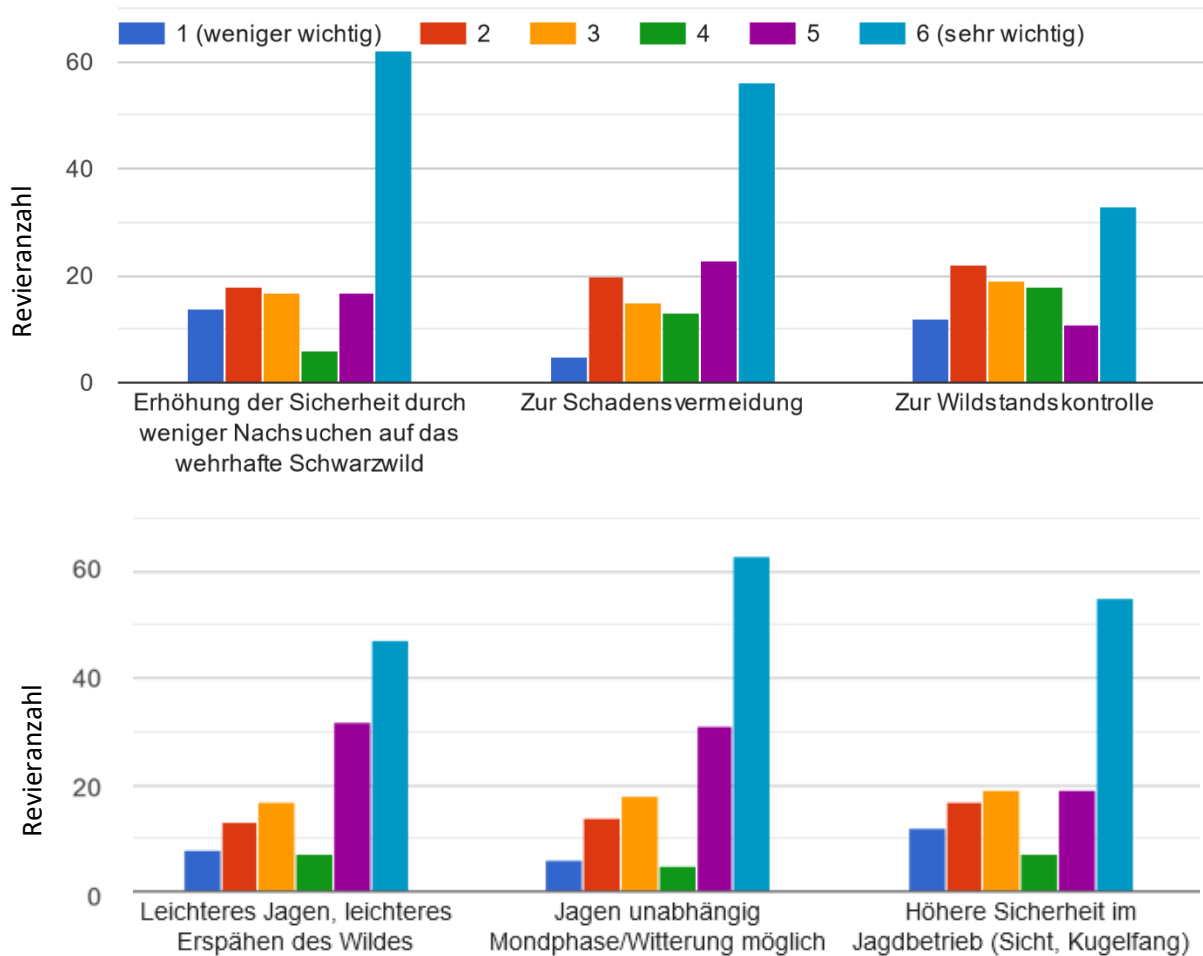


Künstliche Nachtzielhilfen werden von einer großen Anzahl der Befragten (69 %) auch unabhängig der Lichtverhältnisse nachts eingesetzt.

Frage 26

142 Antworten

Welche Hauptgründe sprechen für die Nutzung von künstlichen Nachtzielhilfen? (Vergeben Sie Punkte nach Wichtigkeit)

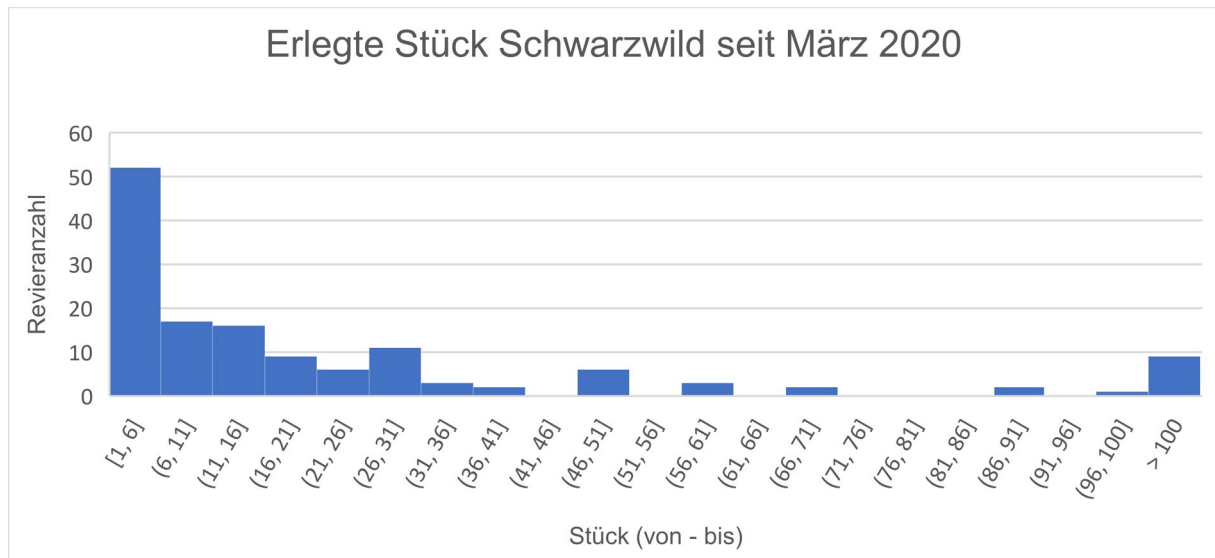


Die Erhöhung der Sicherheit durch weniger Nachsuchen auf das wehrhafte Schwarzwild und die Jagd unabhängig der Mondphase/Witterung werden neben der Schadensvermeidung und höheren Sicherheit im Jagdbetrieb von der Mehrheit der Befragten mit je rund 60 Stimmen als wichtigstes Kriterium zur Verwendung künstlicher Nachtzielhilfen angeführt.

Frage 27

Wieviel Schwarzwild wurde seit März 2020 insgesamt erlegt? (ca.)

139 Antworten

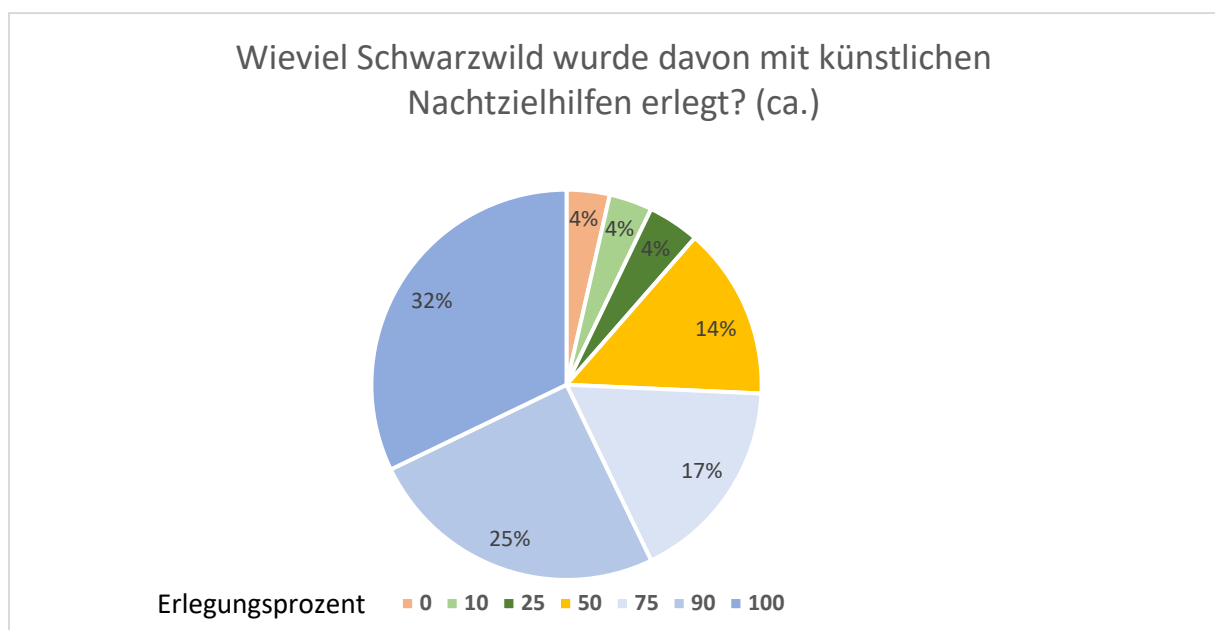


Von 4.215 erlegten Stück Schwarzwild seit März 2020 erlegten 12 (8,6 %) Reviere mit über 90 Stück Schwarzwildabschuss (90 – 435 Tiere) alleine über die Hälfte (51,8 %) der Tiere (2.182 Stück).

Anmerkung: 4 Befragte, die die Eingangsfrage mit „getätigte Schwarzwildabschüsse“ mit JA bestätigten, machten hier unbekanntes Grundes keine Angabe. Mittelwert 30,3; Median 12 Stück/Revier.

Frage 28

139 Antworten



Knapp Dreiviertel (74 %) der Befragten gab an, 75-100 % des gesamt gejagten Schwarzwildes mit künstlichen Nachtzielhilfen erlegt zu haben.

Frage 29

Waren seit der Verwendung von künstlichen Nachtzielhilfen weniger gefährliche Nachsuchen auf das wehrhafte Schwarzwild notwendig? (seit März 2020 im Vergleich zum Zeitraum von 3 Jahren vor den Nachtzielhilfen)

143 Antworten



Ca. zwei Drittel der Befragten (63,6 %) gibt an, dass seit der Verwendung von künstlichen Nachtzielhilfen die gefährlichen Nachsuchen auf das Schwarzwild weniger geworden sind.